

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



von heute

Es heißt, daß Orpheus in die Unterwelt gegangen wäre, um seine Frau zu suchen ... Aber alle Witwer meines Bekanntenkreises würden nicht einmal ins Paradies gehen, um ihre Frau dort zu finden. (Ninon de Lenclos)

*

Adam blieb treu, weil nur Eva da war!
(Französisches Sprichwort)

*

Nachdem die Frauen die Männer in Schafe verwandelt haben, wird den Männern immer wieder vorgeredet, sie seien Löwen und hätten einen Charakter von Eisen. (Balzac)

Gesammelt von Frafobo

«... so muß ich doch anderseits offen gestehen ...»

«Heute früh habe ich Dein Briefchen erhalten und mich sehr gefreut, daß es Dir und den Kindern wohlgeht. Auch mir geht es ganz gut und wiewohl ich keineswegs immer in Einsamkeit leben möchte, so muß ich doch anderseits offen gestehen, daß man auf eine kurze Zeit in solcher Einsamkeit ordentlich aufatmet. Als glücklicher Familienvater, mit Frau und drei Kindern um mich her, befind' ich mich eigentlich konstant in der nervösen Aufregung einer Besatzung, die jeden Augenblick einen Angriff erwartet, und ich darf sagen, daß ich nunmehr das Gefühl der Ruhe, des Ungestörts, dankbar genieße. Des Morgens kann ich ruhig eine Viertelstunde lang gurgeln, ohne irgendwen zu belästigen und meinerseits durch Zeichen des Mißfallens belästigt zu werden. Auch bei Tisch ist es mir eine Erquickung, nichts von Erziehung zu hören oder selber erziehen zu müssen. Ich habe für diese Partien des Familienlebens keinen Sinn.»

So schrieb Theodor Fontane im Jahre 1863 aus London an seine Gattin.

Menschliche Wesen beider Geschlechter, besonders geistig arbeitende, denen noch gar nie ein ähnlicher Gedanke durch den Kopf gegangen ist, dürfen sofort mit Steinewerfen beginnen.

Kleinigkeiten

Eine Mrs. James in Glasgow verlangt die Scheidung. Grund: Ihr Mann hat die ehemaligen Finanzen ruinirt, indem er zu einem phantastischen Preis einen einbalsamierten Kopf erwarb, von dem man ihm versicherte, es sei derjenige Cromwells.

*

Die spottlustigen Franzosen stellen mit vergnügtem Grinsen fest, daß Myrna Loy, die Amerikaner zur «vollkommenen Ehefrau»

ernannt haben, sich zum vierten Mal scheiden läßt. Ich sehe da aber gar keinen Widerspruch. Sie will einfach anhand der verschiedensten Männer und Temperaturen beweisen, daß sie wirklich die vollkommene Ehefrau ist.

*

Die kleine Prinzessin Anne, die mit ihrer königlichen Mama zum ersten Mal ein Ballett ansehen durfte, war empört, weil die auftretenden Männer geschminkt waren, und man ihr immer gesagt hatte, das dürfe ein Mann nicht.



Unser Vertrauen in die Wettervorhersage der Meteorologischen Zentralanstalt war nicht vollkommen und unsere sechsjährige Tochter gab uns nun die logische Begründung dafür:

Der Sprecher müht sich um fehlerlose Aussprache. Kathrin bemerkte:

«Gäll, Papi, das isch dä Lieb Gott wo da redt?»

Papi: «Worum meinsch?»

Kathrin: «Jä, nu dä Lieb Gott weiß doch was es morn für Wätter isch!»

Voilà, darum!!

KZ

*

Die Erstklässler beugen sich über ihre Rechnungen. Geschäftiges Schweigen herrscht. Plötzlich beschwert sich Yvonne: «Lehrerin, de Peter liegt mir alles ab!» – «Nei, das isch nid wohr – nur die won ich nid cha!»

DA

*

Die Erstklässler lernen, was ein Hauptwort ist. Ich erklärte es ihnen: alles, was ihr berühren könnt, schreiben wir groß. Daheim suchen sie nun solche Wörter. Hansruedi schreibt eine Menge auf. Alle richtig, nur «Igel» schreibt er klein. Seine Mutter macht ihn darauf aufmerksam. Darauf schaut er sie zweifelnd an und meint: «Langscht du villicht ein a?»

DA

*

Das 5jährige Vreneli darf ihre Mutter in den Konsum begleiten. Auf dem Verkaufstisch steht eine Platte voll Mohrenköpfe (mit Schokolade überzogene Schaumkugeln). Es entspinn sich folgendes Gespräch: «Muetti, i möcht e Mohrenkopf.» Muetti: «Aber weisch, Vreneli, i müësst doch de andera dehei au ein kaufe und denk fôr fünf so Mohrekopf müësst i viel Batze ge; die gönd jo nöd gege de Hunger und nöd gege de Durscht.» Darauf Vreneli mit vernehbarem Seufzer: Aber weischt, Muetti, die gön sooo für d Güeti!»

E. B.-G.

*

Mein Bub hatte auf Weihnachten in seinem Sparkässeli 95 Rappen gespart, wovon er mir etwas kaufen wollte. Eine Nachbarsfrau kam ihm zu Hilfe, und er kaufte unter ihrer Begleitung einen größeren Holzkochlöffel. Vor Freude konnte er kaum seinen Schnabel halten und als ich dann am Abend beim Geschirrwaschen war, kam er zu mir in die Küche: «Mama, ich habe dir etwas zu Weihnachten gekauft, soll ich es dir schon zeigen? Meine Antwort war, daß es ja nur noch zwei Tage daure und es schade sei, es vorher schon zu sehen. Er entfernte sich dann und nach kurzer Zeit erschien er wieder unter der Küchentür: «Mama, ich zeige dir ja nummä äfangä dä Schtiel!»

N-Sch

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

11

Toscanelli
Tabac Fabbrica Tabacchi in Trieste
TRE PEZZI fr. -45

**die würzige
Toscanelli**
jetzt auch in der handlichen
3er Packung!

Sankt Peter beim Paradeplatz. 80 Betten ruhig
Zürich Bierlokal Zunftstube Restaurant Français
Walter und Susy Rügner früher Walhalla St.Gallen

ADLER Mammern Telephon (054) 86447

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrug
Familie Meier-Glauser

Bethli

Eine Handvoll Confetti

gesammelt aus dem Nebelspalter
112 Seiten. Fr. 7.–

«Ein gelungenes kleines Werk, das sich als Weihnachtsgabe für Ihren sauerköpfischen Ehegespons, für gute Freunde, aber auch für Sie selber ausgezeichnet eignet. Der echte, feine Humor, der aus jeder Zeile dieses geradezu gute Laune ausstrahlenden Büchleins spricht, wirkt buchstäblich ansteckend.»

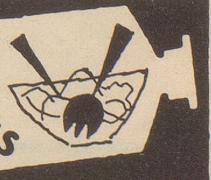
Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Zeitung

Schützengarten St. Gallen

Das Kongresshaus der Ostschweiz

Jeder Salat
wird besser mit

Cenovis





*Nimm doch einen «Rossi»!
Er ist so leicht und so erfrischend!*

Um das volle Aroma und den Wohlgeschmack des «Rossi» hervorzuheben, serviere man ihn recht kühl mit einem Span Zitronenschale.

Sec oder mit etwas Soda verdünnt, ist «Rossi» der Aperitif, den man jederzeit geniesst.

Überall in der Schweiz können Sie sich einen köstlichen «Rossi» servieren lassen!

ROSSI

Leicht und sehr erfrischend